

Es lag nahe, nach einem recht gegensätzlichen Standort zu suchen, wie es im Elbsandsteingebirge geschehen war. Daher wurden die Thermometer bei *Lophozia ventricosa* am 8. 4. 1925 eingezogen und alsbald wieder am 11. 4. bei *Biatora granulosa* ausgelegt. Hier bewegen sich die Maxima innerhalb von 3 Jahren zwischen  $36,8^{\circ}$  und  $41,9^{\circ}$ , die Minima zwischen  $-10,0^{\circ}$  und  $-14,0^{\circ}$ . Der Unterschied zwischen absolutem Maximum und Minimum der einzelnen Jahre war im niedrigsten Falle  $49,7^{\circ}$  (1926/27), im höchsten  $51,9^{\circ}$  (1925/26). Die Maxima schwanken also um einen Mittelwert von  $38,9^{\circ}$ , die Minima um  $-11,9^{\circ}$ , bei *Schistostega* dagegen in der gleichen Zeit um  $14,1^{\circ}$  bzw.  $-3,5^{\circ}$ .

Berechnen wir aus diesen vier Zahlen wieder das Mittel der dreijährigen Beobachtungszeit, so ergibt sich eine mittlere Jahrestemperatur am Standort

$$\begin{aligned} \text{von } Schistostega\ osmundacea &= 8,8^{\circ} \text{ (7jährl. Mittel} = 8,7^{\circ}), \\ \text{,, } Biatora\ granulosa &= 25,4^{\circ}. \end{aligned}$$

Dieses Ergebnis stimmt ganz überein mit den allgemeinen Erfahrungen im Elbsandsteingebirge, wo an einander ungefähr entsprechenden Orten für das Lebermoos *Leptoscyphus Taylori* (Hook.) Mitt.  $6,2^{\circ}$ , für das Laubmoos *Webera nutans* aber  $23,3^{\circ}$  gefunden wurden.

Einige in Tab. 3 zusammengestellte Zahlen mögen noch zum freilich unvollkommenen Vergleich des Standortes von *Schistostega* mit der Lufttemperatur in ihrer Höhle, vor der Höhle und den Temperaturen zweier Moosrasen auf Granitblöcken vor der Höhle in nächster Nähe dienen.

			<i>Schisto- stega</i>	Luftt. in der Höhle	Luftt. im Freien	Felst.	<i>Lophozia quinquedentata</i>	<i>Hedwigia ciliata</i>
1920	8. IV.	10 <sup>30</sup>	3.5 <sup>0</sup>	5.3 <sup>0</sup>	9.8 <sup>0</sup>	—	6.0 <sup>0</sup>	—
	21. VII.	9 <sup>30</sup>	12.4	14.3	19.3	15.9 <sup>0</sup>	17.0	34.7 <sup>0</sup>
	21. VII.	15 <sup>30</sup>	12.7	14.3	23.2	16.8	18.4	— <sup>1</sup>
1921	19. VII.	10 <sup>45</sup>	11.2	13.9	21.1	19.2	20.8	—
	30. IX.	9 <sup>30</sup>	8.1	8.0 <sup>2</sup>	7.5	8.1	8.7	—
	10. XII.	11 <sup>30</sup>	-0.3 <sup>3</sup>	+0.6	3.3	2.7	3.1	—
1922	7. X.	7 <sup>10</sup>	6.4	4.9	3.5	—	3.2	—
1924	15. IV.	10 <sup>50</sup>	— <sup>4</sup>	3.0	11.3	8.5	10.1	—
1927	8. X.	9 <sup>00</sup>	7.7	7.2	6.6	—	—	—

Tab. 3.

Diese Bruchstücke lassen wenigstens erkennen und verstehen, daß die Temperatur des dauernd feuchten Bodens unter *Schistostega* zumeist um einige Grad niedriger ist als in der umgebenden Luft in der Höhle, besonders im Frühjahr und Sommer. Geringer ist der Unterschied im Winter, da dann die Lufttemperatur auch in der Höhle stark sinkt. Im Herbst aber scheint die Tem-

<sup>1</sup> Rasen vollständig zerstört.

<sup>2</sup> Etwa 30 cm tiefer in der Höhle:  $8,3^{\circ}$ .

<sup>3</sup> Thermometer schwach eingefroren.

<sup>4</sup> Thermometer noch fest eingefroren. Vor der Höhle liegen zwischen den Blöcken noch einige Schneereste.